

Einst Schüler, heute Senioren

Naumburg: Das frühere Katechetische Seminar wird zu altersgerechten Wohnungen umgebaut

Ein geschichtsträchtiges Haus wird wiederbelebt. Nach zehn Jahren Leerstand im Haus Lepsiusstraße 4 in Naumburg kündigt ein großes Schild: Die Diakonie Naumburg-Zeitz startet 2020 ein Wohnprojekt. Auf zwei Etagen sollen jeweils sechs Bewohner in zwei Wohngemeinschaften leben. In der Mansarde wird es vier barrierefreie Wohnungen geben. »Die Senioren können ihren Alltag selbst gestalten und entscheiden, inwiefern sie Betreuung in Anspruch nehmen«, sagt Siegfried Kosdon, Geschäftsführer der Diakonie.

»Wenn das Haus Lepsiusstraße 4 erwähnt wird, bekommen Menschen feuchte Augen«, erzählt die 81-jährige Heidi Schäfer, die in dem Haus von 1960 bis 1963 zur Katechetin ausgebildet wurde. Noch bis kurz nach der Wende lebten hier junge Menschen im Internat, die das kirchliche Abitur im Proseminar ablegen wollten. Naumburg war einer der Orte in der DDR, an dem nicht systemkonforme junge Menschen ein Abitur machen konnten, um anschließend am Katechetischen Oberseminar am Domplatz Theologie oder Gemeindepädagogik zu studieren.

Das Haus Lepsiusstraße 4 war 1912 als Stadtvilla gebaut worden. »Es war dann Fremdenheim, Hospiz und Gemeindehaus«, erinnert sich die 89-jährige Pfarrerin und ehemalige Dozentin Barbara Wichmann. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es Katechetisches Seminar zur Ausbildung von Religions-

lehrern. Nicht kommunistisch eingestellte Lehrer, die aus dem Schuldienst entlassen worden waren, wurden nach einer Art Schnellkurs als Lehrkräfte eingestellt. Anfangs konnte noch in Räumen der staatlichen Schulen unterrichtet werden, wenn auch schon unter der Verantwortung der Kirche. Aus der Bezeichnung »Religionsunterricht« entwickelte sich mehr und mehr der Begriff »Christenlehre«.

Im Erdgeschoss der Lepsiusstraße wurde unterrichtet, in der 1. Etage waren die Schlafräume und im Obergeschoss eine Mietwohnung. »Wir waren damals auf engstem Raum unterge-

»Sicherheit und Gemeinschaft: Diese Wohnform ist für viele im Alter interessant«

bracht. Ich lebte und arbeitete in einem Zimmer«, so Barbara Wichmann, Dozentin in den 1950er Jahren. Im Katechetischen Seminar wurden zeitgleich etwa 30 Leute in einem Unter- und Oberkurs ausgebildet. Im Erdgeschoss wurde in einem großen Raum unterrichtet, gegessen, und später wurden dort die Schularbeiten gemacht. Die Schlafzimmer waren dafür viel zu kalt. Wegen der schwierigen Lebensbedingungen und der Enge wurden dann ältere Seminarteilnehmer zur Untermiete in Naumburg untergebracht.

Als Heidi Schäfer 1960 einzog, hatten die Zimmer inzwischen Öfen. »Es war so eine wunderbare Atmosphäre im Haus. Familiärer, freundlich und anspruchsvoll«, so die Katechetin im Ruhestand. Der Unterricht sei ein Genuss und die Dozenten seien wunderbar gewesen. Es gab Tanzstunden mit Abschlussball, Wanderungen nach Bad Kösen, Theater in Leipzig und Kartoffelessen im Herbst.

Um 1970 herum wurde die Katecheten-Ausbildung in der DDR zusammengelegt und nach Wernigerode verlagert. Das Haus Lepsiusstraße wurde Internat und nach der Wende für Wohnzwecke genutzt – noch bis 2009.

Nun also der Umbau: Die Diakonie investiert 2,3 Millionen Euro und wird vom Kirchenkreis Naumburg-Zeitz und der Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW) gefördert. Der Zustand des Hauses sei verhältnismäßig gut, sagt Architekt Jan Deutsch. Es müssen Heizung, Lüftung, Elektrik, Fenster und Dach erneuert werden. Außerdem sind Balkone, ein Fahrstuhl und ein neuer Zugang im hinteren Bereich geplant.

Das neue Wohnkonzept stützt sich auf Erfahrungen im Sankt Georg-Stift und dem Barbara-Haus in Teuchern. »Seit über zehn Jahren besteht das Modell vom altersgerechten Wohnen in Teuchern. Es vermittelt Sicherheit und ermöglicht Gemeinschaft. Diese Wohnform ist für viele im Alter interessant«, sagt Siegfried Kosdon. *Antje Sommer*